

## EIN ORIGINAL IM WOHNZIMMER.

Elisabeth Leitner

**ANDREA AUER IN PÖTTING.** Werner Feiersinger in Sigharting, Josef Linschinger in Schwanenstadt. Das sind Künstler/innen, die in Oberösterreich sichtbare Spuren im Kirchenraum hinterlassen haben. Die Arbeit der beauftragten Künstler/innen verändert nicht nur den Kirchenraum, sondern hinterlässt auch Spuren im Privaten. Für jedes Projekt gibt es einen Baustein, der vom Künstler entworfen wird. Fast jeder Baustein ist ein Original. – Und das hängt dann im Wohnzimmer.

Seit 2002 sind über 150 künstlerische Projekte in der Diözese Linz umgesetzt worden: neu gestaltete Kirchenräume, Pfarrheime, Friedhöfe und Glocken zählen dazu. Für fast jedes Projekt gibt es einen Baustein: eine künstlerische Arbeit, die der Künstler für die Pfarre entwirft und die in einer Menge von ca. 100 Stück produziert und verkauft wird. Dabei geht es nicht nur um Geld, das die Pfarre durch die Einnahmen erhält. Bei 100 Euro pro Stück stellen die Bausteine eine Finanzierungshilfe für Projekte dar, erklärt Kunstreferent und Diözesankonservator Hubert Nitsch. Noch wichtiger ist ihm aber folgendes: „Die Pfarrmitglieder haben zuhause etwas, das sie an das Sakrament erinnert, das sie in der Kirche gemeinsam feiern.“ Der künstlerische Baustein im Wohnzimmer oder Herrgottswinkel schlägt damit eine Brücke zur Pfarrgemeinde und zum Sakralraum. Diese Anbindung erzeugt eine Verbindung und ist auch „ein Beitrag zur persönlichen Spiritualität“, so Nitsch.

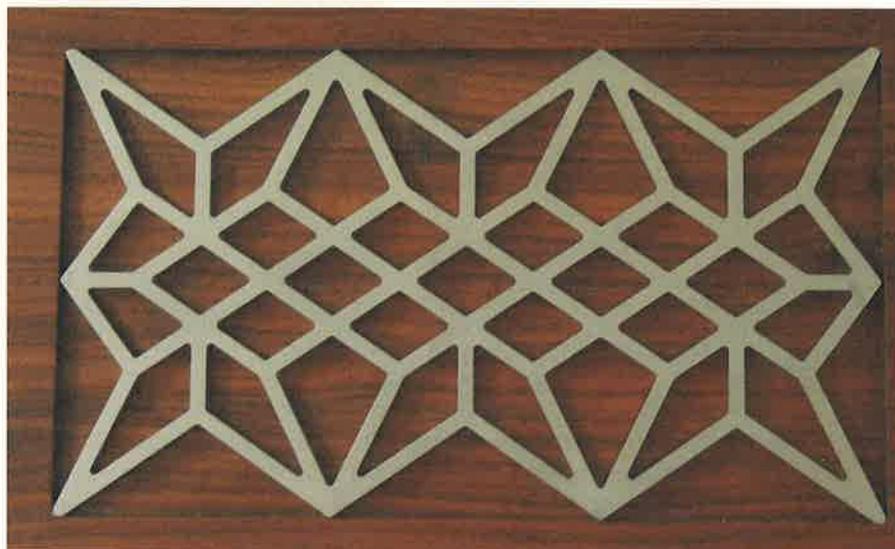
### Kunst-Bausteine

Die Bausteine sind inhaltlich mit den künstlerischen Neugestaltungen verknüpft. Sie sind eine Gabe der Künstlerinnen und Künstler und thematisieren zumeist den Grundgedanken einer Gestaltungsaufgabe. In Heiligenberg ist etwa eine „Tonspur“ als Baustein in Planung. Dort haben Elisabeth Kramer und Simon Hipfl den Altarraum und den Brunnenbereich für das Heilwasser neu

gestaltet. Eine Spiegelung projiziert das Quellwasser in den Raum, die Spiegelung ist nicht fassbar – genau so wenig wie die unsichtbare Tonspur. Auf dem Audio-Dokument werden persönliche Statements von Pfarrmitgliedern zu hören sein, die um die künstlerische Neugestaltung kreisen. Wortkünstler Josef Bauer, der in Linz den Altarraum der Priesterseminarkirche gestaltete, entwarf für seinen Baustein eine bildnerische Arbeit – ein Kreuz mit zwei Pinselstrichen. Es sind Maria und Johannes, die unter dem Kreuz stehen, eine Geste als Mensch. In der Pfarrkirche Pötting geht die Gestaltung der Glocken auf einen Entwurf von Andrea Auer zurück. Sie hat für den Baustein auf ein Material zurückgegriffen, das auch bei der Erzeugung

der Glockenzier verwendet wird: Bienenwachs. Auch das Motiv – eine flügelschwingende Taube – findet sich in der Glockengestaltung wieder. Die Taube ist in der christlichen Symbolik Zeichen des Geistes und ein Symbol für den Frieden.

Die Vielfalt der Medien, die sich in der Unterschiedlichkeit der Bausteine zeigt, ist groß. Mittlerweile sind die einzelnen Bausteine zu einer Sammlung von Originalwerken gewachsen. Eine Sammlung, die im Diözesanhaus Linz in Gängen und Seminarräumen gezeigt wird und wiederum als Referenzobjekt gilt: kommt jemand von auswärts in die „Zentrale“ nach Linz, dann findet er dort ein Stück Pfarre wieder und erlebt Kunst im Vorbeigehen. ■



Für die Pfarrkirche Seewalchen hat Josef Baier 2013 die Orgelgestaltung konzipiert. Ein Metall in Holz gefasst, das in der Gestaltung an das Netzrippengewölbe der Pfarrkirche angelehnt ist, wurde als Baustein in einer Auflage von 50 Stück angeboten.

Foto: Elisabeth Leitner